

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

51. Jahrg.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 65 Pf., monatlich 22 Pf., ohne Postbestellgebühr. Nur Postbezug. Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern.

Leipzig, den 18. Dezember 1913

Anzeigenpreis: Arbeitsmarkt-, Berammlungs-, Vergnügungsinserte um 15 Pfennig die Zeile; Käufe, Verkäufe und Empfehlungen aller Art 50 Pfennig die Zeile. — Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 146

Aus dem Inhalte dieser Nummer:

Das Buchgewerbe im Auslande: Österreich. — Deutsche Schweiz. — Luxemburg. — Holland.
Sozialgesetzgebung und bürgerliches Recht: Die Aufgaben der Ausschussmitglieder in den Krankenkassen.
Korrespondenzen: Berlin. — Breslau. — Eisenben. — Glöckstadt (Hollstein). — Hannover. — München. — Regensburg.
Rundschau: Gustav Klem in Dresden. — Schiffenauslösung. — Der Nachfolger Dudens und Wülfings. — Die „Volksfürsorge“ im Kampfe gegen ihre Gegner. — Neue Streikversicherungszentrale der Unternehmer. — Zum Konflikt zwischen Krankenkassen und Ärzten. — Christliche Preisgabe von Arbeiterinteressen in der Sozialversicherung.
Achter Nachtrag zum Verzeichnisse der farblosen Druckerereen.

Das Buchgewerbe im Auslande

Österreich. Nach zuverlässigen Berichten müssen die Herren vom Reichsverband österreichischer Buchdruckerereen in den letzten Tagen die Erfahrung machen, daß sie doch nicht so unbeschränkte Herren der öffentlichen Meinung sind, wie sie es sich vor Beginn des Kampfes gedacht haben. Mit Bedauern müssen sie an den Wiener Mahafsäulen feststellen, daß ihnen die Spalten der bürgerlichen Presse in Wien mit wenig Ausnahmen nicht in dem erwarteten Maße zur Verfügung stehen. Das gereicht den Redaktionen dieser Zeitungen nur zur Ehre, daß sie die unberechtigten Vorwürfe der Buchdruckerereen gegen die Gehilfenschaft nicht unbenutzt zu den ihrigen machen, sondern im Interesse der Wahrheit die Kirche im Dorfe lassen. Es sei daher nur ausdrücklich festzustellen, daß die Personale überall dort, wo sie durch passive Resistenz oder sonstige Maßnahmen aktiv in die Bewegung traten, vorher in der schroffsten Weise dazu herausgefordert wurden. Der Nachschreiber der Prinzipale im angehenden Interesse der Volkswirtschaft muß als „Bluff“ bezeichnet werden. Denn die Löhne der Handseher und Maschinenmeister wären immer noch um etwa vier bis fünf Kronen niedriger als in Deutschland, selbst wenn die Forderungen der Gehilfenschaft durchdringen würden. Nun ist aber das Bestreben der Unternehmer darauf gerichtet, die Löhne der Maschinenseher zu reduzieren, trotzdem die Löhne der Maschinenereen in Österreich keineswegs höher sind als jene in Deutschland. — Im übrigen ist nunmehr der Kampf in das Hauptstadium eingetreten, indem am 13. Dezember die Gesamtpersonale aller Betriebe, in denen die Forderungen der Gehilfenschaft nicht anerkannt wurden, die Kündigung eingereicht haben, so daß der Austritt dieser Personale am 27. Dezember fällig wird. — Aus Berichten der böhmischen Tagespresse ist zu entnehmen, daß durch die Ausperrung der größte Teil des Weihnachtsinteratengeldes für die Zeitungsverleger verloren zu gehen droht. Darauf ist es zweifellos auch zurückzuführen, daß in den letzten Tagen schon 16 Druckerereen in Prag und 24 scheidliche Provinzdruckerereen die Kündigungen zurückgegeben und die Forderungen der Gehilfenschaft bewilligt haben.

Surz vor Redaktionsschluss für die vorliegende Nummer ging uns noch eine Mitteilung des „Prager Tageblattes“ zu, wonach die Regierung in Wien den beiderseitigen Organisationsleistungen folgenden Vermittlungsvorschlag vorgelegt haben soll: Die Lohnklasseneinteilung wird nach folgendem Vorschlage festgelegt: Die Minimallöhne werden für die Gehilfen im ersten und zweiten Jahr um 2 Kr., für alle übrigen Gehilfen um 3 Kr. erhöht. Die allgemeine Lohnerhöhung wird mit 2 Kr. fixiert. Bei den Maschinenereen wird der Minimallohn um 3 Kr. erhöht, der Zuschlag mit 25 Proz. festgelegt. Für die Frage des Arbeitsnachweises schlägt die Regierung vor: Die Arbeitsvermittlung bleibt wie bisher. In den Aufsichtsrat sind die Prinzipale und die Gehilfen in gleicher Zahl zu entsenden. Der Aufsichtsrat hat ein Regulativ für die Vermittlungsstelle auszuarbeiten. Die tägliche Arbeitszeit wird mit 8¹/₂ Stunden festgelegt. Bei schon als Maschinenereen beschäftigten Gehilfen darf eine Verminderung ihrer demaligen Löhne nicht eintreten. Die neuen Lohnsätze gelten für neu anzustellende Gehilfen an neuen Sehtmaschinen. Die Regierung wünscht, daß ihre Anträge als Grundlage einer provisorischen Vereinbarung von beiden Seiten angenommen werden, daß aber als endgültiger Tarifvertrag das gelten solle, was die Parteien selbst später vereinbaren.“ Wie sich die maßgebenden Instanzen zu diesem Vorschlage stellen, entzieht sich noch unserer Kenntnis, wie wir auch nicht in der Lage sind, für die unbedingte Richtigkeit der Meldung des „Prager Tageblattes“ irgendeine Verantwortung zu über-

nehmen. Was davon in Wirklichkeit zu halten ist, werden wir voraussichtlich in nächster Nummer berichten können.

Deutsche Schweiz. Zu dem Bericht über die Delegiertenversammlung ist noch nachzutragen, daß über die Frage einer Beitragserhöhung eine ausgiebige Diskussion stattfand; es wurde aber dann auf Antrag des Zentralkomitees beschlossen, es sei von einer Beitragserhöhung für diesmal Abstand zu nehmen. Über die Delegiertenversammlung wurde nach langer Debatte folgender Beschluß gefaßt: „Beschlüsse der Delegiertenversammlung unterliegen, wenn ein Drittel der Delegierten es verlangt, der Abstimmung; ebenso kann ein Viertel der Mitglieder des Verbandes unter schriftlich eine solche verlangen.“ Damit wurde dem demokratischen Gedanken etwas mehr Rechnung getragen. In der Allgemeinen Kasse wurde, wohl als Folge der dieses Jahr grassierenden großen Arbeitslosigkeit, folgender neue Artikel aufgenommen: „Bei außerordentlicher Konditionslosigkeit ist das Zentralkomitee berechtigt, die Unterfertigung bis auf 96 Tage auszuweiten. Zur Deckung der daraus entstehenden Mehrausgaben kann das Zentralkomitee eine Extrafsteuer beschließen.“ Die Unterfertigung wird in Zukunft erst ausgezahlt von dem Tag an, an dem die Abgabe der Ausweise an den Kassierer erfolgte. Der Frauenversicherung wurde großes Interesse entgegengebracht. Da aber die Bundeskonvention nun in Frage gestellt ist, wird die Frage nur im Prinzipie behandelt und mit 38 gegen 4 Stimmen die Versicherung in empfehlendem Sinn an das Zentralkomitee gewiesen. Das letztere wird beauftragt, eine Umfrage zu veranstalten, wieviel Frauen bei einer eventuellen Krankenerweiterung mit einem Beitrage von 20 Cts. und mit 30 Cts. beitreten würden.

Luxemburg. Am 9. Dezember d. J. wurde der Luxemburger Buchdruckererarif revidiert. Die Arbeitszeit wurde von 54 auf 53 Stunden in der Woche herabgesetzt und das wöchentliche Lohnminimum für Gehilfen vom 24. Lebensjahre von 30 auf 33 Fr. für 1914 und auf 34,50 Fr. für 1915 erhöht. Die über Minimum bezahlten Gehilfen erhalten eine Zulage von 1,50 Fr. für 1914 und weitere 1,50 Fr. vom 1. Januar 1915 an.

Holland. In Haarlem war durch den Vorstand der Abteilung des römisch-katholischen graphischen Bundes an den Vorstand des Allgemeinen niederländischen Typographenverbandes das Eruchen gerichtet worden, gemeinschaftlich die bevorstehende örtliche Lohnbewegung durchzuführen. In einer daraufhin folgenden kombinierten Vorstandssitzung wurde, vorbehaltlich der Mitgliederabstimmung, ein Abkommen dahingehend getroffen, daß seitens des römisch-katholischen Bundes zwei Personen in das leitende Komitee entsandt werden sollten und der Bund sich auch mit einem Drittel an den Kosten beteiligen würde. Dieses vom gelunden Empfinden diktierte gemeinsame Vorgehen der Buchdruckerereen erklärt natürlich in der Unternehmerpresse scharfe Mißbilligung. Besonders bemüht sich der „Nieuwe Haarlemmer Courant“, bei diesem Anlasse konfessionelle Verbehung in die Reihen der Arbeiter zu fragen, die hoffentlich ohne den gewünschten Erfolg bleiben wird. Durch religiöse Bedenken braucht sich niemand beirren zu lassen, wenn es gilt, die Wagenfrage möglichst günstig zu lösen.

Eine „Überblick“ von dem Umfange der holländischen Fachbewegung am 1. Januar 1913“ ist kürzlich erschienen. Auch diesmal zeugen die Ziffern, welche vom „Central Bureau voor de Stafstatiek“ veröffentlicht wurden, von einem beständigen Wachstume der niederländischen Fachbewegung. Nach dieser Statistik stieg im Jahre 1912 die Zahl der Fachvereine in Holland von 2543 auf 2800, das ist um 257; und die total organisierten Personen von 168855 auf 189030, das ist um 20175 oder 11,95 Proz., während am 1. Januar 1912 die Zahl der Organisierten 15420 betrug. Mit der letzten Ziffer wurden die beiden vorausgegangenen Jahre weit überholt. Dem außerordentlich erfreulichen Ausbreiten der Fachbewegung mit nicht weniger denn zwanzigtausend Mitgliedern in 1912 steht gegenüber, daß bei der konfessionellen Fachbewegung wenn auch ein geringer, so doch relativer Rückgang eingetreten ist. In Prozenten ausgedrückt betrug in den letzten vier Jahren (1910—1913) die Mitgliederzahl bei den konfessionellen Fachverbänden 23,59, 23,46, 22,97 und 22,85, bei den übrigen freien Fachverbänden dagegen 76,41, 76,54, 77,03 und 77,15. Wenn man die konfessionelle Fachbewegung wieder teilt, so befindet sich die katholische (welche unter dem Einflusse der katholischen Geistlichkeit steht) gegenüber der protestantisch-christlichen in etwas im Vorteil, und zwar um einige hundert Mitglieder. Die freien Fachvereine

stiegen in der Zahl von 1704 auf 1876 und ihre Mitgliederzahlen von 130296 auf 145836, also um 15540, wovon über die Hälfte sich dem „Niederländischen Verband van Vakereenigingen“ (sozial wie in Deutschland die Generalkommission der freien Gewerkschaften) angeschlossen. Wird mit dem Umfange gerechnet, daß obendrein noch eine Reihe von Verbänden dem „N. V. V.“ noch nicht angeschlossen sind, wohl aber mit diesem parallel marschieren, und auch in ihrem Mitgliederbestand einen Aufschwung zu vermeiden haben, dann hebt sich der Wachstum der Richtung der Fachbewegung, die man im gewöhnlichen „die moderne“ bezeichnet, noch stärker ab. Wie der Umfang der nationalen Organisationen, speziell im Buchdruckerereen, in den letzten vier Jahren (1910—1913) zurzeit steht, sei mit folgenden Ziffern festgesetzt: Danach betrug die Mitgliederzahl des „Allgemeinen niederländischen Typographenbundes“ 2887, 2960, 3328 und 3787, mit den 1119 Mitarbeitern zusammen 4906 Mitglieder; der „Römisch-katholische Graphische Bund“ 510, 709, 711 und 946 Mitglieder; der evangelische „Christliche Typographenbund“ 195, 175, 206, 200 Mitglieder; ein „Bund für Arbeiter in den graphischen Fächern“ (gegründet 1911) erhöhte seine Mitgliederzahl von 39 auf 52 Mitglieder, der „Faktorenbund“ (gegründet 1912) zählt 53 Mitglieder. Ferner kommen dann noch etwa 20 örtliche Sondervereine in Betracht, welche im einzelnen 12—288 Mitglieder aufweisen, in der Gesamtzahl aber von 1822 (1912) auf 1792 (1913) Mitglieder zurückgingen. Die für das Buchdruckerereen geltenden Ziffern können auf den „Allgemeinen niederländischen Typographenbund“ sehr ermutigend wirken. Wie man sieht, haben mit jedem Jahr eine größere Anzahl Kollegen durch ihren Anschluß ihr Vertrauen und ihre Hoffnung in die diesem freien Verband innewohnende Kraft gesetzt.

Sozialgesetzgebung und bürgerliches Recht

Die Aufgaben der Ausschussmitglieder in den Krankenkassen.

Die Wahlen der Ausschussmitglieder für die einzelnen Orts-, Land-, Betriebs-, Innungs- und Knappschaftsfrankenkassen — neben Erlass- und Seemannskassen — dürften bald überall vollzogen sein. Es beginnt zum 1. Januar n. J. die Funktion bzw. Tätigkeit dieser Ausschüsse in den Krankenkassen. Bekanntlich tritt mit dem Anbeginne des neuen Jahres die Krankenerweiterung, welche in der neugeschaffenen Reichsversicherungsordnung gegeben ist, in Kraft. Allerdings ist bis dahin seitens der Ausschüsse, soweit möglich, für gute Vorstandsbesetzung in den Krankenkassen Sorge zu tragen. Ferner gilt es nun, vor allen Dingen auch die den Versicherten gegebenen Rechte in der Reichsversicherungsordnung auf dem Gebiete der Krankenerweiterung voll auf auszunutzen. Dierhalb dürfte es wohl nicht unangebracht sein, die Aufgaben der Ausschussmitglieder, welche für alle Versicherten von großem Interesse und von diesen in Zukunft zu lösen sind, hier einer näheren Erläuterung zu unterziehen. Nur dadurch kann das Pflichtbewußtsein der Ausschussmitglieder wacherufen und erneut gestärkt werden. Die Ausschussmitglieder sind den Versicherten entnommen, mithin wohlweislich am besten in der Lage, über das Wohl und Wehe ihrer gleichberechtigten Kassenangehörigen zu befinden. Nur allein von den Ausschussmitgliedern in den Krankenkassen hängt es ab, wie in Zukunft die Vorstände der einzelnen Kassen arbeiten. Daß dieses in der richtigen Weise geschehen möge, dazu dürften nachstehende Winke und Ratsschläge für die Ausschussmitglieder und die Versicherten beitragen.

Bekanntlich sind die Krankenkassen auch in Zukunft nur zur Gewährung der gesetzlich vorgeschriebenen Regelleistungen verpflichtet. Die Ausschussmitglieder in den Krankenkassen können aber höhere Leistungen erstreben und in den Kassensatzungen festlegen, wie es in der Reichsversicherungsordnung vorgesehen ist. Wenn die Ausschussmitglieder diese auferlegten Pflichten im Allgemeininteresse zu erfüllen versuchen, so dürfen bald anstatt Regelleistungen höhere Leistungen und weitblickendere Verwaltungsmaßnahmen in den einzelnen Krankenkassengeldern Platz greifen können. Daß dieses notwendig sein dürfte, darüber könnten wohl keine Meinungsverschiedenheiten unter den Versicherten vorhanden sein.

Die Ausschüsse der Krankenkassen haben in Zukunft nach § 345 der Reichsversicherungsordnung über alles zu

□ □ □ □ Korrespondenzen □ □ □ □

b-schließen, was nicht durch Gesetz, Satzungen oder Dienstordnungen den Krankenkassenvorständen zugewiesen ist. Vorbehalten bleibt den Ausschussmitgliedern bzw. Ausschüssen, die Vorschläge der Kassen festzusetzen, die Jahresrechnungen abzunehmen und die Kassen gegenüber den Vorständen zu vertreten. Ferner sind die Vereinbarungen und Verträge mit anderen Kassen zu beschließen und die Errichtungen von Melde- und Zahlstellen anzuordnen...

Bei Erwerbungen, Veräußerungen oder Befragungen von Grundstücken werden die Krankenkassen durch die Vorstände und Ausschüsse vertreten. Der Zustimmung der Ausschüsse bedürfen die von den Vorständen aufgestellten und abändernden Dienstordnungen für die Angestellten. Auch bedürfen ferner die Vorstandsbeschlüsse über Errichtung von Krankenkassen, Zahnkliniken und Genesungshäusern der Zustimmung der Ausschüsse. Desgleichen haben die Ausschüsse die Meldung und Überwachung der Kranken sowie ihr Verhalten durch eine Krankenordnung zu regeln (§§ 346, 347 und 355).

Die im § 182 der Reichsversicherungsordnung vorgesehene Krankenhilfe (also ärztliche Behandlung, Medikamente, Krankengeld usw.) kann wesentlich erweitert werden. Infolge Satzungerweiterungen (Satzenausbau) durch die Ausschüsse kann die Krankenhilfe von 26 auf 52 Wochen ausgedehnt werden (§ 187). Ebenso kann die Fürsorge für Genesende — namentlich durch Unterbringung in einem Genesungshaus — bis zur Dauer eines Jahres nach Ablauf der Krankenhilfe auf Grund der Satzungen erweitert werden. Ebenso können in gleicher Weise Hilfsmittel gegen Verunstaltung und Verkrüppelungen, die nach beendigteter Selbstrehabilitation nötig sind, zugewilligt werden, um die Arbeitsfähigkeit herzustellen und erhalten zu können.

Gleichzeitig ist es nach § 189 Absatz 2 der Reichsversicherungsordnung zulässig, daß bei den erkrankten Versicherten auf Grund erweiterter Satzungen eine Kürzung des Krankengeldes aus anderen Versicherungen vom gezahlten Krankengeld ausgeschlossen wird. Ebenso kann, das Krankengeld bis auf drei Viertel des Grundlohns erhöht, wogegen es sonst nur die Hälfte beträgt, und für Sonntag- und Feiertage zugewilligt werden (§ 191). Weiterhin kann auch durch die Satzungerweiterungen das Hausgeld bis zum Betrage des gesetzlichen Krankengeldes erhöht und Versicherten, für die kein Hausgeld zu zahlen ist, neben Krankenhauseinlege ein Krankengeld bis zur Hälfte des gesetzlichen Betrags zugewilligt werden.

Nach § 193 der Reichsversicherungsordnung kann die Satzung vericherungspflichtigen Ehefrauen oder allen weiblichen Versicherungspflichtigen, wenn diese mindestens sechs Monate hindurch vor der Niederkunft im letzten Jahre versichert waren, Hebammendienste und erforderlichenfalls ärztliche Geburtshilfe zubilligen. Unter gleicher Voraussetzung kann Schwangeren, wenn sie infolge der Schwangerschaft arbeitsunfähig werden, ein Schwangerengeld in Höhe des Krankengeldes bis zur Geländedauer von sechs Wochen zugewilligt werden. Ebenso kann Wöchnerinnen, solange sie ihre Neugeborenen stillen, ein Stillgeld bis zur Höhe des halben Krankengeldes und bis zum Ablaufe der zwölften Woche nach der Niederkunft zugewilligt werden.

Als Sterbegeld soll in Zukunft der zwanzigfache Betrag des Grundlohns gezahlt werden. Die Satzung kann aber das Sterbegeld erhöhen bis zum vierzehnfachen Betrage des Grundlohns oder als Mindestbetrag 50 Mk. festsetzen (§§ 201 und 240 der Reichsversicherungsordnung).

Auf Grund der Satzungen kann auch nach § 205 der Reichsversicherungsordnung Familienhilfe zugewilligt werden. Es kann Krankenpflege an versicherungsfreie Familienmitglieder des Versicherten, desgleichen Wochenhilfe an Ehefrauen und Sterbegeld beim Tode der Ehegatten oder eines Kindes des Versicherten vorgelesen und gewährt werden. Dieses Sterbegeld für den Ehegatten kann bis auf zwei Drittel, für ein Kind bis auf die Hälfte des Mitgliedersterbegeldes bemessen werden. Eine Kürzung dieses Sterbegeldes ist um den Betrag zulässig, auf das der Verstorbene selbst gesetzlich versichert gewesen ist.

Diese vorstehenden Erläuterungen enthalten die Aufgaben der Ausschussmitglieder in den Krankenkassen, welche diese zu erfüllen erstreben müssen. Es ist ein reiches Feld, welches die Ausschüsse infolge Satzungerweiterungen auf dem Gebiete der Krankenversicherung zu beachten haben. Mögen deshalb die von den Versicherten gewählten und entnommenen Ausschussmitglieder die in der Reichsversicherungsordnung gegebenen winzigen Rechte voll auf ausnützen und erhöhte Leistungen den Versicherten und Familienangehörigen gewähren, sobald es die finanziellen Verhältnisse der einzelnen Krankenkassen zulassen. Dieses kann und muß geschehen, weil es bisher schon einige gut geleitete Kassen unter dem alten Rechte völlig gewährt haben.

R. V.

Berlin. Vom 1. bis 4. Dezember wurden in Berlin zehn Bezirksversammlungen abgehalten mit folgender Tagesordnung: 1. Bericht von der Generalversammlung, 2. Aufstellung der Delegierten für das Jahr 1914, 3. Verschiedenes. Der Bericht von der Berliner Generalversammlung, über welche in Nr. 143 des „Korr.“ ausführlich berichtet worden ist, gab in einigen Versammlungen Gelegenheit zur Diskussion, die sich in der Hauptsache um die Aufstellung eines Kollegen zur Ausführung statutarischer Arbeiten und zur Unterstützung der Vorstehenden drehte. Es wurde moniert, daß die Frage vor der Beschlussfassung nicht den Bezirken unterbreitet und von einer Ausschreibung Abstand genommen wurde. Im 8. Bezirke wurde bei dieser Gelegenheit in einer Resolution vom Gauvorstand verlangt, „daß den Bezirksversammlungen mehr Befugnisse und mehr Unterlagen zur Beratung gegeben werden“. Die Aufstellung der Delegierten für die Generalversammlungen des Jahres 1914 ging überall glatt vonstatten; die Wahl derselben findet in den Januarversammlungen statt. Im 5. und 8. Bezirke wurden nicht mehr Vorschläge gemacht, als Delegierte zu wählen sind, so daß in diesen Bezirken die Delegierten eidgültig gewählt sind. Unter „Verschiedenes“ wurde von den Bezirksleitern eine Reihe wichtiger Mitteilungen gemacht, die jedoch nur von lokaler Bedeutung sind.

Breslau. Nach Aufnahme eines neuen Mitgliedes gedachte die am 7. Dezember im „Gewerkschaftshaus“ tagende Versammlung des Ablebens des Kollegen Hermann Stenzel, des Vorstehenden des hiesigen Maschinen-seherversins, dessen opfermütige Tätigkeit der Vorstehende in würdiger Weise feierte. Hierauf führte uns unser Gauvorkämpfer Schubert in die Neuerungen des Unterstufungs-wesens des Verbandes ein, wie sie durch die Danziger Generalversammlung festgelegt worden sind. Nach kurzer Diskussion machte der Vorstehende auf die Tarifbewegung in Österreich aufmerksam, die uns zu vollster Aufmerksamkeit anregte. Zum Schluß sprach noch der Vorstehende des Arbeiterkammer für Körperkultur über die Ziele des Vereins und forderte zum Beitritte zu diesem und den damit in Verbindung stehenden iporischen Vereinen auf.

P. E. Eisen. Das Stiftungsfest unseres Ortsvereins begingen wir in diesem Jahr am 29. November durch einen Vereinsabend mit Damen im Vereinslokal „Deutscher Kaiser“. Rezitationen des Herrn Schriftstellers Karl Fischer (Leipzig) und Instrumental- sowie humoristische Vorträge aus dem Kollegenkreise trugen zum besten Gelingen des Abends bei. — Im Mittelpunkt der am 6. Dezember abgehaltenen Versammlung standen die Ausführungen des Vorstehenden über die „Vollstufung“. — Im weiteren Verlaufe der Versammlung wurden die wichtigsten gewerkschaftlichen Vorgänge zur Sprache gebracht sowie noch einige interne Angelegenheiten erledigt.

Städt. (Hollstein). In der am 6. Dezember abgehaltenen Generalversammlung wurden zunächst die Eingänge bekanntgegeben sowie der Kassenbericht vorgelesen. Bei den Vorstandswahlen machte sich die Wahl eines Vorstehenden nötig, da der bisherige eine Wiederwahl ablehnte. An dessen Stelle wurde Kollege D. Wüstenmann gewählt. Das zehnjährige Stiftungsfest soll am 14. Februar n. J. gefeiert werden. Zum Schluß kamen noch einige interne Sachen zur Sprache. Der Mitgliederstand beträgt zurzeit 43.

Hg. Hannover. Um auch den durch Nacharbeit am Besuche der Landesversammlungen verhinderten Kollegen Gelegenheit zu geben, sich am Versammlungslieben beteiligen zu können, war die jüngste Mitgliederversammlung auf den 7. Dezember anberaumt worden. Unter „Vereinsmitteilungen“ teilte Vorstehender Schweinitz das Ableben der Kollegen Fr. Fischer und Fr. Nordmann mit, deren Andenken in üblicher Weise geehrt wurde. Zur Aufnahme hatten sich vier Kollegen gemeldet. Durch vergleichende Zahlen wies der Vorstehende auf die abnorm große Arbeitslosigkeit in unserm Berufe hin und knüpfte daran die Mahnung, man möge bei Anordnung von Überstunden bei den Geschäftsleistungen darauf hinwirken, daß Gehältern eingestuft werden. Die Drucker wurden auf die Entscheidung eines Versicherungsamtes hingewiesen, wonach ein Maschinenmeister in Strafe genommen ist, weil er während des Ganges der Maschine Spieße niederdürücken versuchte, wobei er sich die Hand quetschte. Nach Erörterung einer lokalen Angelegenheit hielt Johann Landtagsabgeordneter Liebert einen Vortrag über das Thema: „Der Schutz der Arbeitswilligen“, der eine beifällige Aufnahme fand.

Bl. München. (Vierteljahrsbericht.) Im vierten Vierteljahre hielt die Mitgliedschaft München zwei Mitgliederversammlungen und eine außerordentliche Generalversammlung ab. Die Mitgliederversammlung am 16. Oktober vollzog zuerst die Aufnahme von neun Kollegen und den Ausschluss eines Kollegen wegen Verfehlungen gegen das Statut. Dann wurden die Mittel zur Abhaltung eines Vortragszyklus über volkswirtschaftliche, soziale, gewerkschaftliche und genossenschaftliche Themen im Winterhalbjahre bewilligt. Nach einer kurzen Berichterstattung über die Beschlüsse und Verhandlungen des Gewerkschaftsvereins hielt Arbeitersekretär A. Schiefer einen Vortrag über: „Die Reichsversicherungsordnung“. Der Redner gab ein Bild von der Entwicklung der Sozialgesetzgebung von ihren Anfängen an und schilderte, wie die jetzt in ihrem vollen Umfang in Kraft getretene Reichsversicherungsordnung entstand und welche Verbesserungen und Verschärfungen sie den Versicherten brachte. Nachdem noch die Mitglieder und Erfahrmänner für die Wahl zum Ausschusse

der Allgemeinen Ortskrankenkasse München (Stadt) aufgestellt worden waren, wurde die Versammlung geschlossen. — Am 20. November fand eine außerordentliche Generalversammlung statt, die nach der üblichen Ehrung des verstorbenen Kollegen Joseph Fiech zehn Kollegen aufnahm und zwei Kollegen wegen Verfehlungen gegen das Statut ausschloß. Für die an Weihnachen arbeitslosen und durchreisenden Kollegen wurde die Ertraunterstützung wieder wie im Vorjahre (10, 8, 6, 4 Mk., je nach Leistung von Beiträgen zur Ortskasse) beschloßen und außerdem für jedes Kind der im Laufe des Jahres verstorbenen Kollegen 10 Mk. als Weihnachtsgabe bewilligt. Hierauf hielt Herr Dr. C. Noffter einen sehr belehrenden Vortrag über: „Die Entwicklungsstufen des menschlichen Wirtschaftslebens von den ersten Anfängen bis zum modernen Kapitalismus“. Der Redner zeigte an interessanten Vergleichen und eingehenden Schilderungen der einzelnen Kulturperioden, wie sich aus der Urwirtschaftsform im Laufe der Jahrhunderte durch eine Reihe von Entwicklungsstufen die heute herrschende kapitalistische Wirtschaftsform herausbildete. Nach Genehmigung des gedruckt vorliegenden Rechnungsabchlusses der Ortskasse über das dritte Vierteljahr und Entlastung des Kassierers wurden noch für Anschaffung von Schränken für die Bibliothek 100 Mk. genehmigt und dann die Versammlung geschlossen. — Die Versammlung am 4. Dezember stimmte einem Aufnahmegerichte zu. Der Vorstehende machte hierauf Mitteilung über die Bewegung der Kollegen in Sibirien und die im Jahre 1914 aufzunehmende Überstundenstatistik. Dann hörte die Versammlung den zweiten Vortrag des Herrn Dr. C. Noffter in dem beabsichtigten Vortragszyklus, dessen Thema lautete: „Die Volkswirtschaftslehre vor Karl Marx; die Volkswirtschaftlichen Grundbegriffe von Karl Marx“. Der Redner verstand es auch mit diesem Vortrage, die Aufmerksamkeit der Zuhörer zu gewinnen. Er schilderte die volkswirtschaftlichen Grundbegriffe, wie sie von Plato, Aristoteles, den Kirchlehrern des Mittelalters, Adam Smith, David Ricardo usw. vertreten wurden und schloß dann mit den volkswirtschaftlichen Grundbegriffen von Karl Marx, wie dieser sie in seinem Buche „Zur Kritik der politischen Ökonomie“ niedergelegt hat. Dem Vortragenden wurde unter Beifall der Versammelten der Dank ausgesprochen und dann die gedruckt vorgelegte Abrechnung der Kasse für das dritte Vierteljahr genehmigt und dem Kassierer Entlastung erteilt. Nach Erläuterung der mit dem 1. Januar 1914 eintretenden Änderungen der Statuten und Unterstufungseinrichtungen durch den Vorstehenden fand die Versammlung ihren Abschluß.

h. Regensburg. Die am 29. November stattgehabte Versammlung erfreute sich eines guten Besuchs. Auf der Tagesordnung stand u. a. ein Referat des Kollegen Segerer über den Guttenbergbund. Der Vortragende entledigte sich seiner Aufgabe in vorzüglicher Weise; er schilderte eingehend, wem und welchen Motiven diese „Auchorgansation“ ihre Entstehung verdankt und führte den Kollegen, die „verheißenen“ Wäuerungen des Guttenbergbundes vor, wüßigen; bis hierauf auf seiner heutigen „christlichen Wäuer“ anlangte. In der anschließenden Diskussion, an der sich verschiedene Kollegen beteiligten, wurde besonders die schamlose, aufdringliche Agitation der hiesigen Bündler unter unsern Mitgliedern aufs schärfste verurteilt. Dem Referenten wurde für seine klaren und sachlichen Ausführungen, die von einer gründlichen Kenntnis der Materie zeugten, der Dank der Versammlung zuteil. Unter „Verschiedenes“ wurde beschloßen, daß das nächstjährige Johannistfest in Weiden abgehalten werde. Als Gewerkschaftsdelegierte wurden die drei bisherigen Vertreter wieder und als Erfahrmann ein Kollege neugewählt.

□ □ □ □ □ Rundschau □ □ □ □ □

Gustav Riem in Dresden †. Am 13. Dezember ist in Dresden der Kollege Gustav Riem, Redakteur an der „Dresdner Volkszeitung“ unerwartet schnell an Herzmuskelschwäche im 45. Lebensjahre aus dem Leben geschieden. Der Verstorbene stand seit seiner frühesten Jugend in den vordersten Reihen der Arbeiterbewegung und hat auch in seiner Stellung als Redakteur eines politischen Parteiblattes nie vergessen, daß gewerkschaftliche Aufgaben eine wesentlich andre Taktik erfordern als die Propaganda für parteipolitische Probleme. In diesem Sinne hat er es auch seit vielen Jahren in vorbildlicher Weise verstanden, manche unserer Verbandsaufgaben in objektiver Weise zu würdigen und sich nicht gehetzt, auch in kritischen Fällen seiner besseren Überzeugung als Buchdrucker und Mitarbeiter unseres Verbandes folgend, offstell einen Standpunkt zu vertreten, der unsern schwierigen Verhältnissen in meist anerkennenswerter Weise gerecht wurde. Ehre seinem Andenken!

Schiffen auslosung. In Müllheim i. B. wurde Kollege Hans Herrmann als Schiffe für das Jahr 1914 aus-gelost.

Der Nachfolger Duden und Wülfings. In seiner Sitzung vom 13. Dezember d. J. hat der Ständige Ausschuss des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins für die durch das Ableben Dr. Wülfings freigewordene Stelle des Verfassers der Dudenischen Wörterbücher den wissenschaftlichen Schriftsteller Dr. Alfred C. Schmidt in Leipzig gewählt. Schmidt ist ein außerordentlich tüchtiger Philologe und als Hauptkritiker im Bibliographischen Institut, dem Verleger sämtlicher Rechtschreibungsbücher von Duden, seit vielen Jahren, Mitarbeiter an diesen Werken.

Die „Vollstufung“ im Kampfe gegen ihre Gegner. Die Deutsche Volksversicherung A.-G., deren Vorstand immer den Anschein einer vornehmen und loyalen Kon-

kurrenz erwecken möchte und deren Propagandist für die christlichen Arbeiter, der bekannte Reichstagsabgeordnete Zehrens, erst jüngst in einer Broschüre schrieb: „Die öffentlich-rechtlichen Unfällen bekämpfen die gemeinnützige Volksversicherung mit denselben vergifteten Waffen wie die sozialdemokratische Volksfürsorge, hat in einer Reihe ihrer Propagandachriften die verdächtige Behauptung verbreitet, „bei der Volksfürsorge würden die Gelder der Versicherer letzten Endes dazu dienen müssen, der Umsturzpartei einen neuen starken Kriegsschlag im Kampfe gegen den Gegenwartsstaat zu schaffen“. Der tonale Verlust des Vorstandes der „Volksfürsorge“, den Vorstand der Deutschen Volksversicherung A.-G. zu veranlassen, diese unwahre Behauptung zu widerrufen und ferner zu unterlassen, war vergeblich. Deshalb gibt der Vorstand der „Volksfürsorge“ der Gegenpartei durch eine Klage auf Grund des § 14 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb beim Landgericht in Berlin Gelegenheit, den schweren Vorwurf zu beweisen. Wie die bürgerliche Presse zu berichten weiß, „wird die Deutsche Volksversicherung A.-G. den Beweis für die Richtigkeit ihrer Behauptung in vollem Umfang antreten und dementprechend Abwehlung der Klage beantragen“. Die Verhandlung ist auf den 22. Dezember angelegt. Es ist ganz gut, daß auf diesem objektiven Wege der Beweisführung vor Gericht die Öffentlichkeit erfährt, wer die vergifteten Waffen führt. Sinequibus kann die „Volksfürsorge“ diesem Verfahren mit Nutzen entgegensehen.

Neue Streikversicherungszentrale der Unternehmer.
 In Berlin wurde am 12. Dezember d. J. von der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände eine Zentrale der deutschen Arbeitgeberverbände für Streikversicherung gegründet. Der neuen Organisation sollen sofort Verbände von Unternehmern, die insgesamt 675 000 Arbeiter beschäftigen, beigetreten sein. Das es sich dabei in der Hauptsache um Unternehmerverbände handelt, die das Koalitionsrecht der Arbeiter aufs schärfste bekämpfen, ihrerseits dieses Recht aber in rücksichtslosster Weise für sich in Anspruch nehmen, sei nur nebenbei bemerkt. Hoffentlich sehen vernünftige Unternehmer solcher „Zentralisationen“ nicht zu spät ein, daß dabei nur solche Unternehmer auf ihre Kosten zu kommen suchen, die zur wirtschaftlichen Erdoberflutung ihrer Konkurrenten gern Streiks und Ausperrungen provozieren, um dann um so besser im trüben fischen zu können und ihren schwächeren „Kollegen“ die Kundschaft abzunehmen, zu können, wie es zurzeit in Österreich die Großen im Buchdruckgewerbe gegenüber den Besitzern kleiner Buchdruckereien zu erreichen streben.

Zum Konflikt zwischen Krankenkassen und Ärzten.
 Am 12. Dezember verbandelten in Berlin die Vertreter der vereinigten Krankenkassenverbände über den kaum noch zu vermeidenden Arztstreik. Es wurde festgelegt, daß nach dem Stande der derzeitigen Verhältnisse weitere Einigungsverhandlungen zwischen den zentralen Verbänden der Ärzte und Krankenkassen völlig ausgeschlossen seien, zumal der Leipziger Verband wiederholt betont habe, „daß seine Hauptforderungen nicht abgehen zu können. Im übrigen seien an vielen Orten die Kassen und Ärzte völlig einig. Trotzdem verleierte der Leipziger Verband den Ärzten, Verträge zu schließen und bezeichne jeden Arzt als Streikbrecher, der diesem Gebote zuwiderhandele. Der Friede wäre auf der ganzen Linie gefährdet, wenn der Leipziger Verband den Vertragsabschluss freigäbe. Wenn jetzt, zwei Wochen vor Beginn des eigentlichen Kampfes, der Leipziger Verband den Ärzten weiter verbietet, mit den Kassen überhaupt zu verhandeln, so ist dies nur ein Zeichen dafür, daß schon sehr scharfe Mittel angewandt werden müssen, um die durch das Vorgehen des Leipziger Verbandes in ihrer Existenz bedrohten Ärzte bei der Stange zu halten. Tatsächlich werden vielfach Verträge von Ärzten trotz des Verbots geschlossen. Wo aber Kassen von den ihnen nach dem Gesetze, nach den Beschlüssen des Bundesrats und des preußischen Ministers zustehenden Schutzmaßnahmen Gebrauch machen, da sollen nach den im Arztkassenvereinsblatte vom 9. Dezember veröffentlichten Mitteilungen die Ärzte die Behandlung der Versicherten logar völlig einstellen, so daß Kranke und Sterbende ihrem Schicksal überlassen bleiben. Das wäre eine Kampfesweise, die sich von selbst richten würde. Die Krankenkassen würden einem solchen Vorgehen gegenüber die entsprechenden Gegenmaßnahmen zu treffen haben. Inzwischen hat sich jedoch die Position der Ärzte wesentlich verschlechtert, und zwar durch Vertragsabschlüsse im Düsseldorf'schen Bezirke. Dort gelang es den Kassenverwaltungen, 65 Ärzte festanzustellen, und zwar unter so günstigen Umständen, daß die Ärzte vieler anderer Kassenbezirke froh wären, ähnliche Verträge abzuschließen zu können. Die neu engagierten Ärzte erhalten ein Stipendium von 10 000 Mk., und weitere 1500 Mk. sind pro Arzt vorgegeben, die nach einem bestimmten Systeme, den Leistungen entsprechend, den einzelnen Ärzten gezahlt werden. In Elberfeld-Barmen wird von den Krankenkassen der gleiche Weg eingeschlagen versucht. Und zuletzt wäre noch zu berichten, daß sämtliche medizinische Fakultäten der deutschen Universitäten durch eine Eingabe an den Reichsanwalt einen Einigungsversuch angeregt haben. Ob nun der Reichsanwalt diesem Wunsche Rechnung fragen wird, bleibt vorläufig noch abzuwarten. Nächste Zeit wäre es aber.

Christliche Preisgabe von Arbeiterinteressen in der Sozialversicherung. Wie wir schon in Nr. 141 berichtet haben, haben in Saarreviere 24 Vertreter des christlichen Gewerkevereins der Bergarbeiter in der zuständigen Anknappschaffsvereinsgeneralversammlung ihre Zustimmung zu einer von den katholischen Fachabteilungen in Vorschlag gebrachten ganz bedeutenden Herabsetzung der knappschafflichen Kassenleistungen ihre Zustimmung gegeben. In der ersten Zeit nach Bekanntwerden dieses Verrats der Arbeiterinteressen in der Sozialversicherung wurden von christlicher

Seite Stimmen laut, wonach die Leistung des christlichen Gewerkevereins der Bergarbeiter die betreffenden Knappschaffsämtern mit dem Ausschluß aus der Organisation bedrohe. Für die erste Zeit der Aufregung unter den durch diese Rückgratlosigkeit ihrer Vertreter geprellten christlichen Bergarbeitern schien diese Ankündigung eines energischen Vorgehens gegen die pflichtvergessenen christlichen Arbeitervertreter auch dem im Sinken begriffenen Ansehen des christlichen Gewerkevereins der Bergarbeiter im Saarreviere sehr notwendig zu sein. Es wurden dadurch nicht wenige Bergleute von ihrem beabsichtigten Austritt aus der christlichen Organisation noch abgehalten. Nun nimmt aber die Leistung des christlichen Gewerkevereins auf einmal wieder eine andre Stellung ein, oder es dringt jetzt erst die eigentliche Auffassung der Sachlage bei dieser Organisationsleistung richtig in die Öffentlichkeit. Denn die Leistung des Gewerkevereins lüch diesen Verrat nun mit allen Mitteln zu entschuldigen. Man spricht von einer „Überumplung der Ältesten“. In einem christlichen Flugblatte heißt es, ähnlich wie im „Bergknappen“, viele Ältesten hätten nachts vorher arbeiten müssen; andre hätten früh um 4 oder 5 Uhr abreiten müssen, um pünktlich zur Stelle zu sein. Durch diese und noch andre Umstände, auch durch die lange Dauer der Verhandlungen seien die Ältesten geistig nicht mehr frisch genug gewesen, um die Tragweite ihres Handelns zu überschauen. Auch habe die Knappschaffsverwaltung mit falschen Zahlen operiert, wodurch die Verbesserungen in der Vorlage viel zu hoch angegeben seien. Alles das habe die „geistig nicht mehr frischen“ Gewerkevereinsältesten irremacht. Wer sollte da nicht Mitleid haben mit den auf so raffinierte Art Verführten? Doch es scheinen diejenigen recht zu beharren, die von vornherein behaupteten, das alles sei nichts als eine Feuchtelei. Jetzt kommen nämlich die von den katholischen Fachabteilungen angehörenden Ältesten, die von den Christlichen als die Haupturheber für die beschlossenen Verschlechterungen bezeichnet wurden, und wehren sich. Diese behaupten, die Christlichen hätten sich schon vor der Generalversammlung verpflichtet, für den vorgelegten Statutenentwurf zu stimmen, der noch viel schlechter war als das nunmehr beschlossene Statut. Der in der Fachabteilung organisierte Älteste Dörflach aus Altenwald, der zusammen mit vier Christlichen im Knappschaffsvorstande sitzt und deshalb also sehr gut un'errichtet sein muß, hat in einer Verankerung in Biffingen erklärt: „Nicht nur er und die christlichen Vorstandsmitglieder, sondern auch eine aus neun christlichen Ältesten bestehende Kommission habe sich in einer Sitzung vor der Generalversammlung schriftlich mit dem von der Knappschaffsverwaltung vorgelegten Entwurf einverstanden erklärt.“ Die Aufdeckung dieser Komödie zeigt mit aller Deutlichkeit, wozu sich die deutschen Arbeiter zu verstehen hätten, wenn die christlichen Vertreter maßgebenden Einfluß in den Körperchaften der reichsgesellschaftlichen Sozialversicherung erlangen würden: Verschlechterungen an allen Ecken und Enden, ganz nach dem Wunsche der Gegner jeder förmlich christlichen Sozialpolitik.

Technische Mitteilungen. Herausgegeben von der Zentralkommission der Maschinenhersteller Deutschlands. Nr. 111. Inhalt: Etwas von der Vinyohe. — Das Korrigieren an der Monotype. — Linchua. — Fragekasten. — Die „L. M.“ erscheinen am 1. jeden Monats. Bestellungen sind unter Vereinfachung des Betrags (13 Pf. bei portofreier Zustellung) nur zu richten an Paul Richthofen, Neukölln, Schillerpromenade 9 IV.

Briefkasten.
 D. S. in S.: Es ist schon so, wie Sie selbst schreiben, daß Sie das genaue Rechnen verlernt haben. Denn die betreffenden Resultate sind 10,53 und 19,56, und nach Adam Reise sind 56 mehr als 53; oder nicht? — Gefellensprüfungskommission: Im Interesse der Errichtung einer Gefellensprüfungskommission für Schriftgießer, Stereotypen- und Galvanoplastiker wünscht die Vereinigung der Schriftgießer, Stereotypen- und Galvanoplastiker in Köln Angabe der Städte, in denen schon solche Prüfungskommissionen bestehen. Etwaige Mitteilungen sind an Karl Chr. Köhler, Süß, Damerstraße 15, zu richten. — S.: Leider im Manuscript so wie verächtlich angegeben; Berichtigung erfolgt unter der Rubrik „Geforben“. — F. A. in Waldenburg: Das Wahleresultat wollen Sie im nächsten Berichte mit veröffentlichen. — M. N. in Naumburg: 2 Mk. — E. S. in Döbeln: 2,15 Mk. — S. Sch. in Dresden: 3,05 Mk.

Verbandsnachrichten
 Verbandsbureau: Berlin SW 29, Chamißplatz 5 II.
 Fernsprecher: Amt Kurfürst, Nr. 1191.

Bekanntmachungen.
 Die verehrlichen Verbandsfunktionäre machen wir darauf aufmerksam, daß das Geschäftsjahr 1913 in den Gauen mit dem 27. Dezember 1913 abzuschließen ist und treten mit dem 28. Dezember 1913 die auf der Danziger Generalversammlung beschlossenen Veränderungen in den Unterknappungszweigen in vollem Umfang in Kraft. Wir empfehlen deshalb die neuen Beschlüsse dem eingehendsten Studium seitens der Funktionäre.
 Berlin. Der Vorstandsvorstand.
 Am 28. Dezember 1913 wird in Rasthof eine neue Zahlstelle zur Auszahlung von Reiseunterstützung errichtet. Zum Zahlstellenverwalter ist der Kollege Robert Köster

bestimmt. Die Unterknappung wird ausgezahlt im Gewerkschaftslokale, Jungferstraße 3, von 6 bis 7 Uhr abends.
 Folgende neue Touren kommen zur Einführung:
 Rasthof—Zeuthen 4 Tage
 „ — Breslau 8 „
 „ — Neurode 8 „
 „ — Grenze (bei Jägerndorf) 2 „
 „ „ (bei Oderberg) 1 „
 „ „ (bei Troppau) . 1 „
 Aufgehoben werden die Touren:
 Zeuthen—Grenze (bei Jägerndorf und bei Troppau).
 Die Hauptverwaltung.

Bielefeld. Der Drucker August Barry aus Bodum wird hierdurch aufgefordert, unverzüglich seinen hiesigen Verpflichtungen nachzukommen, widrigenfalls Ausschluß erfolgt.

Adressenänderungen.
 Glöckstadt (Hollstein). Vorsitzender: Oswald Wülfemann, Al. Weichstraße 3.
 Potsdam. (Ort.) Vorsitzender: Georg Krüger, Jägerstraße 30.
 Waldenburg i. Schl. (Bezirk.) Kassierer: Richard March, Töpferstraße 1.

Zur Aufnahme gemeldet
 (Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die beigelegte Adresse):
 In Köße (Altm.) der Seher Albert Landsmann, geb. in Köße 1894, ausgl. das. 1912; war schon Mitglied. — Hugo König in Halle a. S., Al. Klausstraße 7 I.
 In Kötzigshütte der Schweigerden Hubert Fröhlich, geb. in Beuthen (O.-Schl.) ausgl. das. 1913; war noch nicht Mitglied. — Hermann Schwerin in Beuthen (O.-Schl.) Friedrichstraße 28 III.

In Lübben (N.-L.) der Seher Otto Müller, geb. in Neuhölln 1894, ausgl. in Kriesack 1912; war noch nicht Mitglied. — Paul Wpperi in Koffbus, Dissenberger Straße 79.
 In Wiesbaden der Drucker Friedrich Weber, geb. 1878, ausgl. in Kaiserslautern 1896; war schon Mitglied. — Adolf Kolzhäuser, Bismardring 40.

Reisejournalunterstützung.
 München. Dem Seher Carl Ernst Fischer, geb. am 11. März 1888 in Stellen (Nargau), ausgl. am 16. Mai 1908, eingetretten am 8. Juni 1912 in Baden, wurde irrtilmlicher Weise die Hauptbuchnummer 39322 im Buch eingetragen. Die verehrl. Funktionäre werden ersucht, diese Nummer zu streichen und dafür Hauptbuchnummer 74326 einzutragen. F. befindet sich wahrscheinlich auf der Reise.
 Straßburg i. El. Am den mannigfachen Irrtümern zu begegnen, machen wir die reisenden Kollegen wiederholt darauf aufmerksam, daß sich unser Fremdenverkehr sowie die Auszahlung der Reiseunterstützung jetzt im Logierhause „Zum General Kieber“, Gerbergraben 20, befindet.

Veranstaltungskalender.
 Düsseldorf. Korrektorenversammlung Sonntag, den 21. Dezember, vormittags 11 Uhr, im „Karlshöfer Hof“, Karlsplatz.
 Essen (Ruhr). Maschinenmeisterversammlung Sonnabend, den 20. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im Restaurant Ummelmann, Viehhoferstraße.
 Gera. Versammlung Sonnabend, den 3. Januar, abends 8 1/2 Uhr, in der „Niederländischen Zentrale“.
 Kaiserlautern. Versammlung Sonnabend, den 20. Dezember, abends pünktlich 9 Uhr, in der „Brauerei Orth“.
 Neubabelsberg. Generalversammlung Sonnabend, den 20. Dezember, abends 8 Uhr, im Vereinslokale.
 Potsdam. Neubabelsberg. Maschinenmeistergeneralversammlung Sonntag, den 21. Dezember, vormittags 10 Uhr, in „Königssee“.
 Radeberg. Versammlung Sonnabend, den 20. Dezember, im „Pillnitzer Hof“.
 Rudolfshtadt. Generalversammlung Sonnabend, den 20. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im „Santbrunn“.
 Weimar. Versammlung Freitag, den 19. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im „Volksbause“.

Tarifamt der Deutschen Buchdrucker
 Berlin SW 48, Friedrichstraße 239
 Briefadresse: z. B. des Geschäftsführers Herrn Paul Schillebs

Achter Nachtrag
 zum Verzeichnisse der den Tarif anerkennenden Firmen vom 30. April 1913.

(Die nachstehenden Firmen haben um Aufnahme in die Tarifgemeinschaft nachgehrt, falls nicht innerhalb vier Wochen vom Tage der Veröffentlichung an begründete Proteste gegen die Aufnahme derselben beim Tarifamt einlaufen, gelten die Firmen als aufgenommen.)
 I. Kreis.
 Bremen: Norddeutsche Spezialdruckerei für Massenaufgaben (F. Welfthal jun.).
 Eckorf (Kreis Ugen): Preußin, Paul.
 Stade: Waller, Chr. Heinrich.
 II. Kreis.
 Barmen: Ley & Wiegandt (Emil Wiegandt).
 Bielefeld: Wiernann, Karl.
 Coslar: Worms & Lüthen (Fritz Worms).
 Dieringhausen: „Bergisches Tageblatt“ (M. Anwander).
 Düren: Osnabrücker Papierwarenfabrik, G. m. b. H.
 Eving-Dorfumnd: Schroeder, Heinrich.
 Rhend: Pilgrim, Gustav.
 Wipperfurth: Büllsack, B.
 III. Kreis.
 Frankfurt a. M.: Goldschmidt, M.; Kreuser, Peter.
 Kassel: Schröder, Georg (früher August Münch).
 Langenselbold: Roth, Adam.
 Ober-Ingelheim: „Rheinischer Beobachter“ (Karl Wolf).

IV. Kreis.
 Sabloch (Hfals): Lavale, Louis.
V. Kreis.
 Brückenau: „Brückenaue Anzeiger“ (Karl Nikolaus).
 München: Reiffmeier, Ferdinand.
 Volkach a. M.: Wolf, Christian, Nachf. (Herr & Springer).
VI. Kreis.
 Quersfurt: „Quersfurter Zeitung“ (Max Scheel).
 Rudolstadt: Schullheis, Ernst, Wwe. (Johanna Schullheis).
 Salzgans: Rueschams Buchdruckerei (Heinrich Ruescham).
 Sonneberg: Gräbe & Heber.
VII. Kreis.
 Chemnitz: Lamprecht, Ch.
 Dresden: Wenschlag, Walter.
 Löbau: Buchdruckerei Ch. Kehler Nachf. (Inh. Hans Schwarz).
 Oschatz: Göthel, Fedor (Ernst Göthel).
VIII. Kreis.
 Berlin: Gerwe, Karl, & Sohn; Landsbut, C.; Mann, Sigismund; v. Wedellstädt & Gähler (Fugo v. Wedellstädt).
 Schöneberg: Sommer, Emil.
IX. Kreis.
 Görlitz: Sells, Wih.
 Pankow: Rochus-Druckerei (Wih. Bodrnek).
 Striegau: Lommel & Nade (Gottfried Lommel).
X. Kreis.
 Bergedorf: Meyer, Wilhelm, Wwe. (Inh. Gustav Meyer).

Kiel: Rodewald, Emil.
 Sonderburg: Jörgensen, S. P.
XI. Kreis.
 Wolgast: Michaëlis, Paul.
XII. Kreis.
 König: Schmolke, S.
 Posen: Schmidt, Fr.
 Schöneee (Westpr.): Gebrüde, Karl.
 Weichen: Salsowski, Leo, & Schmeichel, Wladislaus.
 Aus dem Verzeichnisse der tariffreien Buchdruckereien gestrichen wurden die Firmen:
 Kreis I: Friedrich Bremer in Hannover (veröffentlicht im sechsten Nachtrage); Wih. Wiegleb in Wangerooe.
 „ II: Gebrüder Rahning in Bünde.
 „ III: Fr. Reiß (Hsbauer Nachf.) in Kassel.
 „ VIII: Adolf Grobmann in Berlin.
 „ X: Reinb. Fröhlich in Laboe.
 Aus der Liste der tariffreien Gehilfen wurden gestrichen:
 Die Geher Alfred Bercht, geb. in Berlin am 16. Mai 1888, Heinrich Haas, geb. in Wiesbaden am 21. Oktober 1866, Robert Höger, geb. in Grünwettersbach am 24. Mai 1889, Karl Hoff, geb. in Berlin 1886; Karl Hofmann, geb. in Mannheim am 9. Januar 1890, Christian Methfessel, geb. in Bidingen am 20. Mai 1876, Bruno Schollbach,

geb. in Berlin am 11. September 1891, Willi Stubbe, geb. in Magdeburg am 30. März 1882; die Maschinenmeister Philipp Gans, geb. in Darmstadt am 6. Dezember 1882, Georg Geiger, geb. in Ober-Günzburg am 12. Mai 1870, Johann Helmstedter, geb. in Heidelberg am 16. Dezember 1882, Heinrich Mai, geb. in Krefeld am 17. Oktober 1872, Max Meinhardt, geb. in Berlin am 12. Januar 1877, Franz Pessel, geb. in Neuhaldensleben am 6. November 1890; Karl Schlegelmilch und August Müller in Neuwied; die Schweizerdegen Ernst Barudter, geb. in Silbitz bei Zeitz am 7. April 1880, Max Seidel, geb. in Priesewitz am 7. Oktober 1874.
Bekanntmachungen.
 Arbeitsnachweise betreffend.
 Regensburg, Verwalter: August Lorz, Engelburger Gasse 311.
 Schiedsgerichte betreffend.
 Breslau, Gehilfenverfänger: Joseph Merger, Margarethenstraße 24, Stb. III.
 Gleiwitz, (Gehilfenwahl.) Wilhelm Bogler in Kattowitz, S. Schwerin in Zeuthen, K. Galonska in Zeuthen, J. Bernardi in Kattowitz, Mitglieder bzw. Stellvertreter. Berlin, den 8. Dezember 1913.
 Franz Grande, L. S. Giesede, Prinzipalverfänger, Gehilfenverfänger, Paul Schliebs, Geschäftsführer.

„Typographia“ Berlin

Sonntag, den 28. Dezember, im hinteren Festsaal der „Neuen Welt“, Hasenheide:

Weihnachtsfeier

Kinderfestspiel mit Reigen

Konzert :: Gesang :: Rezitation :: Kinderchor :: Sumorifische Vorträge :: Berliner Uktrio :: Tanz.

Anfang 5 Uhr. Eintritt für Gäste 50 Pf. einschließlich Tanz. Mitglieder sowie deren Dame zahlen je 25 Pf. und geben den Coupon an der Garderobe als Bezahlung ab. Jeder Erwachsene hat ein Kind an der Garderobe frei.
 Der letzte Termin zur Anmeldung der an der Feier teilnehmenden Kinder der Mitglieder ist Freitag Abend.
 Unsere Mitglieder sowie Freunde und Gönner des Vereins sind zu dieser Feier herzlich eingeladen.
 Mit kollegialem Grusse
 Der Vorstand.

BROCKHAUS' KLEINES KONVERSATIONS-LEXIKON

Neue Ausgabe 1914 zwei Bände

M 24.- Soeben erschienen M 24.-

Das Weihnachtsgeschenk!

Bohnender Nebenverdienst
 Suche für jeden Ortsverein resp. größere Buchdruckerei
irebsamen Vertreter
 für Witten, Pingenen usw. bei sehr hoher Provision.
 Kollege H. Mathaeus, Dessau, Postfach.
Mit 5000 Mk.
 kann sich Seher an seit 20 Jahren bestehender Berliner Druckerei zur Hälfte beteiligen. Offerten an A. Brumm, Maschinenmeister, Berlin SO, Reichener Straße 138.

Maschinenmeisterverein
 □ Bezirk Essen (Ruhr) □
 Sonnabend, den 20. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokale, Restaurant Ummelmann, Viehoferstraße. [854]
Monatsversammlung
 Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bitten
 Der Vorstand.

Monotypeseher
 perfekt an Modell E und D, 4 1/2 Jahre Praxis, flott und korrekt, in allen vorkommenden Arbeiten durchaus erfahren, guter Maschinenkennner, gute Zeugnisse, verheiratet, sucht dauernde Stellung. Best. Off. unt. Nr. 841 an die Geschäftsst. Diet. Bl. erdel.

Neujahrstarten
 mit Buchdrucker- und Lithographenwappen
 in Gold und sieben Farben mit und ohne Glanzwunsch 100 Stück blanko 2 Mk., mit Glanzwunsch, Namen und Bohnort 3 Mk.
Kleiner Oktavbriefbogen
 mit Wappen, wie oben, à 100 Stück 3 Mk.
 Muster gratis! Sammler von Aufträgen gesucht!
 Rud. Bechthold & Comp., Wiesbaden.
 Bei meiner Abreise aus Deutschland allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebenswohl!
 Giegnitz, November 1913. Adolf Rank.

Die Technik der bunten Akzidenz
 von Otto F. W. Krüger, Verlag von F. A. Brockhaus, Leipzig, III. Auflage, mit vielen bunten und einfarbigen Abbildungen, Preis gebunden 6 Mk., ist durch jede Buchhandlung zu beziehen und als Hilfsbuch für die Praxis des Setzers und Druckers
das beste Weihnachtsgeschenk
 Unterrichtsbriefe für Seher und Drucker zu kaufen gesucht. Off. an Buchdr. „Wamnia“, Hellsberg erdel.

Otto Hampel
 wird um Angabe seiner Adresse gebeten.
 Bruno Hüfner, Leuschke-Weipzig.
Aufruf!
 Fern. Her, Schriftfeger, geb. am 11. Dezember 1881 zu Warth a. C. (fr. Kalbe, Prov. Sachsen), möchte sofort seine Adresse an Geschwister Her senden. Es handelt sich um Erbschaftsangelegenheit. 849)
 Geschwister Her, Warth a. C. (Prov. Sachsl.), Brauhausstraße 1.

Praktisches Weihnachtsgeschenk!
Schulkleidung Kittel und Anzüge:
 Bewährte Qualitäten!
M. Jahn, Leipzig-Neuditz, Täubchenweg 16.

Verfahrbare Werkzeugkasten
 sowie sämtliche Werkzeuge für Maschinenmeister empfiehlt Kollege Max Voigt, Leipzig-Südvorstadt, Papiermühlstraße 5 II. Preisliste gratis. [683]
Bierkrug mit hochfein handgemaltem und eingetrocknetem Buchdruckerwappen und Aufschrift: „Verband der Deutschen Buchdrucker“, mit hohem oder flachem Reichsrandbedeckel, 1/2 Liter 4,50 Mk., 1/4 Liter 6 Mk., Namensgravierung 50 Pf. Zu Jubiläums- und sonstigen Geschenken vorzüglich geeignet. Katalog gratis! Zu beziehen durch A. Siegl, München 2, Holzstraße 7.

Richard Härtels Bucherverband
 (A. Siegl), München 2, Holzstraße 7.
 Fachliteratur, Werke, Musikalien u. Theaterstücke. Katalog unentgeltlich und frei.
Grammatik-orthographisches Nachschlagewerk der deutschen Sprache mit Einschluß der gebräuchlichsten Fremdwörter. Von Dr. A. Vogel. 2,80 Mk.
Handbuch der Fremdwörter. Von Fr. C. Peier. Neulle Auflage. Geb. 6 Mk.
Handbuch für Buchdrucker (Maschinenmeister). Von Fr. Bauer. Geb. 6,50 Mk.
 Der Satz des Griechischen. Von F. Walter. 1 Mk

Aufruf!
 Am 13. Dezember verstarb nach kurzer Krankheit unser werter Kollege [848]
Willi Taube
 aus Königsberg, im 23. Lebensjahre.
 Sein kollegiales Verhalten sichert ihm ein dauerndes Andenken.
 Das Personal der Buchdruckerei G. Bernstein, Berlin SW, Zimmerstraße 94.

Am 10. Dezember verschied nach mehr-jährigem Krankenlager infolge Darmkrebels unser langjähriges Mitglied, der Schriftfeger
Philipp Dahlheimer
 Ein ehrendes Andenken wird ihm stets bewahren
 Der Bezirksverein Offenbach a. M. [840]

Am 13. Dezember, abends 7 Uhr, verstarb im Johannstädter Krankenhaus nach nur vierwöchigem Krankenlager unser früherer Kollege, der langjährige Redakteur der „Dresdener Volkszeitung“, Landtagsabgeordneter [847]
Gustav Riem
 aus Hamburg, im Alter von 46 Jahren.
 Wir werden sein Andenken allzeit in Ehren halten!
 Dresden, den 15. Dezember 1913.
 Die Kollegen der „Dresdener Volkszeitung“ (Haden & Ko.).

Am 12. Dezember verstarb nach langem, schwerem Leiden unser lieber Kollege, der Seher [839]
Otto Rieß
 im Alter von 32 Jahren.
 Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm
 Der Bezirksverein Raumburg a. S.

Nach längerem, schwerem Kranksein verschied Sonntag, den 13. Dezember, an den Folgen eines Schlaganfalls unser lieber Kollege, der Maschinenmeister [846]
Bernhard Jacobs
 aus Hellgrau bei Eriar, im 65. Lebensjahre.
 Durch seine regsame Bekundung für das Verbandsinteresse hat er sich bei uns ein bleibendes Andenken gesichert und werden wir seiner stets in Ehren gedenken.
 Eiberfeld, den 14. Dezember 1913.
 Der Bezirksverein Eiberfeld.

Am 13. Dezember 1913 verschied nach langem, schwerem Leiden unser werter langjähriges Mitglied, der Seherinvalide [853]
Karl Binchinat
 im Alter von 45 Jahren an der Berufs-krankheit.
 Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm
 Der Bezirksverein Strahburg.

Am 15. Dezember verschied in Mols-beim nach kurzem, schwerem Leiden unser werter Mitglied, der Schriftfeger [853]
Albert Bonz
 im Alter von 33 Jahren an einem Magen-leiden.
 Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm
 Der Bezirksverein Strahburg.